

Postina plaćna v gotovini.



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
 Buchdruckerei, Maribor,
 Jurčkova ulica 4. Telefon 26

Besuchspreise:

Abholen, monatlich	Din 20,-
Zustellen	21,-
Durch Post	22,-
Ausland, monatlich	25,-
Eingangsnummer	Din 1 bis 2,-

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementsbetrag für den Zeitraum für welchen ein Abonnement anzufordern ist mitzubringen. Bei Abnahme der Zeitung ohne vorherige Kündigung ist die Abnahmegebühr in Höhe der letzten eingegangenen Ausgabe zu zahlen. In Wien bei der Administration der Zeitung, in Graz bei der Administration der Zeitung, in Ljubljana bei der Administration der Zeitung, in Zagreb bei der Administration der Zeitung, in Belgrad bei der Administration der Zeitung, in Budapest bei der Administration der Zeitung, in Prag bei der Administration der Zeitung, in Brno bei der Administration der Zeitung, in Olomouc bei der Administration der Zeitung, in Pilsen bei der Administration der Zeitung, in Brünn bei der Administration der Zeitung, in Wien bei der Administration der Zeitung.

Nr. 48 Maribor, Dienstag den 1. März 1927 67. Jahrg.

Der Sturm hat sich gelegt Nach der Ablehnung der ersten Anklageschrift gegen Maksimović

Beograd, 28. Februar. Samstag nachmittags kam es in der Stupschina neuerdings zu turbulenten Szenen. Die bauerparteiliche Fraktion hat ihre 6 angeklagten Redner abgemeldet, weil man offensichtlich befürchtete, daß auch diese Redner entgleisen würden wie Dr. Vajcarić. Als dritter Redner bestieg der serbische Agrarier Vujić die Tribüne und geißelte auf Grund konkreter Angaben das Vorgehen des Innenministers bei den letzten Wahlen in der Wojwodina. Redner sprach sich über die Anklage und die Auslieferung des Innenministers aus. Als letzter Redner sprach der bauerparteiliche Abgeordnete Paul Radic, der von der Majorität mit dem Ruf: „Es lebe der Singernähmaschinenagent! Hoch die Republik!“ begrüßt wurde. Radic wies auf die geheimen Kräfte hin, die die Errungenschaften der Demokratie zu untergraben drohen. Bei uns regiert die Freiheit nicht, sondern nur Bajonette. Wir haben eine Verfassung, die nirgends zur Geltung kommt. Paul Radic leistete sich einige Seitenhiebe auf die Slowenische Volkspartei und auf den Fürstbischof Dr. Jeglič, und zwar mit der Behauptung, dieses Kabinett der römischen Orthodoxie sei erst nach vorheriger Genehmigung vonseiten des Bischofs Dr. Jeglič und der römischen Kurie ans Ruder gelangt.

Milovan Zanić (kroatischer Föderalist) beschrieb in seiner Rede die Gewalttaten, die Makšimović im Jahre 1925 am kroatischen Volke begangen hat. Die Anklage bezeichnete Redner als eine viel zu schwächliche.

Nach einer kurzen Verteilungsrede des Ministers der Agrarreform Simonović wurde die Abstimmung über die Anklage gegen den Innenminister Maksimović vorgenommen. Beim Strutinium ergab sich, daß 286 Abgeordnete abgestimmt hatten. Gegen die Anklage stimmten 152, für die Anklage 134 Abgeordnete. Damit erschien der Innenminister gerettet und die Anklage verworfen. Die Radikalen vernahmen das Resultat mit stürmischem Applaus. Der Innenminister Maksimović wollte indessen im Ministerraum der Stupschina. Aus der halb geöffneten Tür hörte man zynisches Gelächter und die Minister der Regierungspartei eilten auf ihn zu, um ihn zu beglückwünschen.

Die nächste Sitzung der Stupschina wurde für Montag 10 Uhr festgesetzt. Tagesordnung: Durchberatung des Staatsvoranschlags.

Beograd, 28. Februar. Nach den stürmischen Kontroversen und überaus turbulenten Vorkommnissen der letzten Tage bot die heutige Voranschlagsitzung der Stupschina-plenum ein Bild der Gelassenheit und Ruhe. Das Interesse für die oppositionellen Bemerkungen zum Voranschlag war auf selten der Radikalen so gering, daß die Oppositionellen vor leeren Bänken gesprochen haben. Die Opposition schickte heute drei Redner ins Treffen: den bauerparteilichen Dissidenten Dr. Lončarić, den Montenegroiner Dr. Sekula Drlić und den Demokraten Dragutin Ranković.

Dr. Drlić erklärte, daß dieses Kabinett trotz des Eintrittes der Amerikaner auch nicht den geringsten Anspruch auf die Benennung „britisch“ erheben könne.

Dr. Lončarić sagte, diese Regie-

rung habe in der letzten Zeit den Beweis erbracht, daß sie die Initiative zur Beilegung der Wirtschaftskrise nicht ergreifen wolle. Es sei unverständlich, wie sich ein nichtparlamentarischer Fachmann vom Schlage eines Dr. Bogdan Makšimović habe hinreichend lassen können, in diese Regierung einzutreten.

Neue Anklageschrift gegen Maksimović

Beograd, 28. Febr. Der demokratische Klub genehmigte in seiner heutigen Vormittagsitzung die von Rosta Timotijević gegen den Innenminister verfaßte Anklageschrift, die mit umfangreichen Daten und konkreten Angaben unterstügt wird. Die Ankla-

ge wird am Mittwoch dem Präsidium der Stupschina zugehen, um im Zeitraum von 15 Tagen, der im Gesetz über die ministerielle Verantwortlichkeit vorgeschrieben ist, im Plenum zur Verhandlung zu gelangen.

Entschlossene Antwort Sowjetrußlands

Moskau, 27. Febr. Die russische Antwortnote an die britische Regierung, die von Litwinow dem provisorischen Geschäftsräger Englands, Petters, überreicht worden ist, stellt zunächst fest, daß die englische Regierung seit der Unterzeichnung des russisch-britischen Vertrages zu wiederholten Malen offiziell und inoffiziell darüber Klage geführt habe, daß Sowjetrußland die Abmachung sabotiere. Die Sowjetregierung pflegte in solchen Fällen die nötige Begründung auf Grund konkreter Tatsachen zu fordern. Die britische Regierung sei diesen Forderungen nicht nachgekommen, was eine Verletzung des Abkommens mit Lord Curzon (1923) darstelle. Die britische Regierung beruft sich auf Neuherungen sowjetrussischer Staatsmänner sowie auf Artikel in der sowjetrussischen Presse, sie vergesse aber, daß zwischen beiden Staaten kein Abkommen besteht, das die Rede- und Pressefreiheit in beiden Ländern einschränkt. Die Konservativen werden in der Note beschuldigt, von einer fügen Idee beherrscht zu sein. Die russische Regierung stellt ferner mit Bedauern fest, daß sich die russisch-

britischen Beziehungen tatsächlich verschlechtert haben, aber die Schuld daran liege eher auf englischer Seite. Der Ton der britischen Note gehe weit über die in der diplomatischen Welt üblichen Formen hinaus, gegenüber Litwinow sei er jedenfalls unerhört und beispiellos zu nennen. In der Note wird nun auf die rufschandfeindliche Kampagne hingewiesen sowie auf die Drohung mit dem Bruch der Handels- und diplomatischen Beziehungen. Diese Drohung, heißt es in der russischen Antwortnote, könne der Sowjet-Union niemanden einschüchtern. Wenn man in England glaube, daß der Abbruch dieser Beziehungen durch die Bedürfnisse des englischen Volkes bedingt und dem Frieden dienlich sein werde, dann müsse England die Verantwortung für die dadurch ausgelösten Wirkungen übernehmen. Am Schluß der Note wird der Wunsch nach Behebung sämtlicher Differenzen zwischen beiden Staaten ausgesprochen sowie die Sehnsucht nach friedliebender Politik. Sowjetrußland werde das Entgegenkommen Englands auf dem Wege zum Frieden aufrichtig begrüßen.

Begeisterter Empfang de Pinedos in Rio

Rio, 27. Febr. De Pinedo wurde bei seiner Ankunft in Rio de Janeiro im Triumph getragen. Die Strecke von Bahia nach Rio de Janeiro, insgesamt 1250 Kilometer, legte de Pinedo in acht Stunden zurück.

Ein brasilianisches Flugzeugelader flog dem italienischen Ozeanflieger entgegen. Am Kai erwarten ihn die Vertreter der brasilianischen Regierung, die Polizei-, Zivil- und militärischen Behörden und eine tausendköpfige Menge. Die Streifen überdün-

die Höhe der Menge, als de Pinedos Apparat am Horizont sichtbar wurde. Ein Motorboot der Kriegsmarine brachte den Flieger ans Land, wo er von den Ministern, dem Bürgermeister und der Volksmenge empfangen wurde. Ein Fräulein drängte sich durch die Menge, umarmte und küßte den italienischen Flieger und bedeckte ihn mit Blumen, indem sie Hochrufe auf Italien, de Pinedo und Mussolini ausbrachte. In den Straßen konnte das Auto, in dem de Pinedo zum Hotel fuhr, nur mit Mühe vorwärts kommen. De Pinedo ist Gast der brasilianischen Regierung.

Nur noch Montag und Dienstag der interessante orientalische Sensationsfilm

DIE GELBEN FINGER

Ab Mittwoch kommt der beste Shimmy Schlager

JA, DER SONNENSCHNEIN

„KINO UNION“

Telephon 329. Telephon 329.

Unsere ersten Radiomeldungen

Rom, 28. Febr. (Radiomeldung.) Wie aus Budapest berichtet wird, gelang es der dortigen Polizei eine Verschwörung aufzudecken, die von Anhängern Bela Kun in Szene hätte gesetzt werden sollen. Sämtliche Mitglieder der Verschwörung wurden verhaftet.

Rio de Janeiro wird telegraphiert: Gestern ereignete sich in der Nähe der Stadt eine furchtbare Flugzeugkatastrophe. Zwei Flugzeuge der amerikanischen Eskadrille, die einen Rundflug um den panamerikanischen Kontinent unternommen haben, stießen in der Luft mit größter Wucht zusammen. Beide Maschinen wurden vollkommen zerstört. Drei Flieger erlitten dabei den Tod.

Rom, 28. Februar. (Radiomeldung.) Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist heute in Monte Carlo eingetroffen und erstattete dem ehemaligen englischen Botschafter in Berlin, Lord Berron, seinen Besuch.

Kurze Nachrichten

Beograd, 28. Febr. Bei den gestrigen Erwahlungen in der Umgebung von Belik Bedekere wurde der ungarische Kandidat der radikalsten Partei empfindlich geschlagen. Gewählt wurde mit großer Stimmenmehrheit der deutsche Kandidat Anna u.

Beograd, 28. Febr. Heute nachmittags tritt der parlamentarische Untersuchungsausschuß zu einer Sitzung zusammen. An der Tagesordnung befindet sich die Anklage des bauerparteilichen Klubs gegen den ehemaligen Forstminister Dr. Nikola Nikić.

Beograd, 28. Februar. Der gesetzgebende Ausschuß dürfte, wie in unterrichteten Kreisen verlautet, noch heute nachmittags den Entwurf des Gesetzes über die Organisation der obersten Staatsverwaltung beendigen.

Börsenberichte

Zürich, 28. Febr. (Schlußkurse.) Wien 22.76, Paris 20.34%, Brüssel 72.30, London 25.22%, New York 5.19¹⁰/₁₆, Warschau 57.²⁰/₃₂, Beograd 9.13, Prag 15.40, Wien 73.20, Madrid 87.35.

Zagreb, 28. Febr. (Schlußkurse.) London 275.975—276.775, New York 56.75—56.95, Mailand 248.10—250.10, Zürich 1094—1097, Amsterdam 22.79—22.85, Berlin 1348.20 bis 1358.20, Wien 800.40—803.40, Prag 168.30 bis 169.10.

Zagreb, 28. Febr. (Effektenkurse.) Investitionsanleihe 87—88, Kriegsentwöhnung 343 gemacht, (in Beograd 330 gemacht), Uj. Kreditbank 150—153, Kroat. Eskontobank 104%, Hypothekbank 64%—65%, Erste Kroatische 925—930, Ruder Offel 480, Welt. Friseur 425—430, Slavonija 34 Bl., Beude 130—135, Jugobanka 102—102%.

„Locarno — ohne Traum“

Dr. A. P. P a r i s , 22. Febr.

(Schluß)

Kann der Völkerverbund verbessert werden?

„G a b r i e l“ wendet sich mit aller Macht gegen die „heillosen Utopisten“, die da meinen, durch eine Reihe von Maßnahmen den Völkerverbund „verbessern“ und ihn zum „unerschöpflichen Friedensinstrument“ umgestalten zu können. Der Streit um die R a t s i e war in dieser Richtung bezeichnend: die einen wollten ihre Abschaffung, die anderen eine weitere Ausdehnung. Schafft man die ständigen Sitze ab, so kann der unmögliche Fall eintreten, daß über Lebensinteressen großer Nationen winzige Staaten fremder Weltteile bestimmen: Welche moralische und materielle Kraft kann einer solchen Entscheidung innewohnen? — Dehnt man sie weiter aus, so wird der Grundsatz der Einstimmigkeit unmöglich. Deutschland hat ein gutes Werk getan, indem es sich jeder Vermehrung der ständigen Sitze widersetzt. Man hat auch gesagt, die einzelnen Vertreter sollen nicht die Wortträger ihrer R e g i e r u n g, sondern der N a t i o n sein. Aber in diesem Falle müßte der Parteipolitik Rechnung getragen und die Vertreter von den Wahlschlachten abhängig gemacht werden. Der umstrittene Artikel 10 des Covenant kann nicht weiter verschärft werden, ohne daß die schlimmsten Konflikte zu vergegenwärtigen wären; überhaupt ist jede Entwicklung der m a t e r i e l l e n Kräfte des Bundes mit den größten Gefahren verbunden. Man tut daher am besten, sich vorderhand mit der m o r a l i s c h e n Abrüstung zu begnügen; die Debatten über die allgemeine E n t w a s s e r u n g liefern dafür ein anschauliches Beispiel. Ein anderer Verbesserungsvorschlag heißt: P a n e u r o p a. Fabre-Luce ist Anhänger der Idee, aber die Verwirklichung ist zurzeit unmöglich. Es besteht die englische, die russische Schwierigkeit; andererseits ist auch diese Lösung weiter nichts als ein Versuch: das Problem Frankreich—Deutschland auf einen höheren Nenner zu bringen. Dieses Problem beherrscht in Wirklichkeit die gesamte europäische Politik. P o i n c a r é und der Bloc national in Frankreich haben es auf eine reine machtpolitische Weise lösen wollen, die an dem Friedenswillen der Welt scheiterte; H e r r i o t und das Linkskartell wollten Deutschland erst nach dem Bilde Frankreichs formen und scheiterten an dieser Unmöglichkeit. Aus diesem doppelten Fehlschlag wurde die einzig richtige Methode geboren, die unter voller Berücksichtigung der Eigenarten und Lebensbedingungen beider Länder ihre materiellen wie moralischen Interessen miteinander zu verknüpfen trachtet: Locarno.

Ein dynamisches Abkommen.

Locarno ist nichts, wenn es nicht der Ausgangspunkt für eine fortwährende Schöpfung bildet. Wenige Abkommen sind mit einer gleichen, i m m a n e n t e n L o g i k ausgefaltet. Noch sträubt man sich in Frank-

reich, die „Korollare zu entwickeln“; aber die unübersteigliche Kraft der Tatsachen selber wird dazu zwingen. All die Probleme, die in Versailles eine einseitige, unhaltbare Lösung erhielten, erscheinen nunmehr in ganz anderer Form. Der „lateinische Block“ ist wie jedes andere Volkwerk g e g e n Deutschland unmöglich. Das polnisch-französische Bündnis muß mit der Zeit ein anderes Gesicht erhalten oder u n t e r g e h e n. Die beängstigende Frage der R r i e g s s c h u l d ist moralisch bereits in einem ganz verschiedenen Sinne gelöst, als ihn Versailles festlegen wollte: die Bahn wird bald frei sein für eine leidenschaftslose, rein historische Untersuchung. Der B ö l l e r b u n d erhält in allen seinen Aufgaben den nötigen Rückhalt; ein so schwieriges Problem wie der N u s s c h l u ß Österreichs wird in Berlin wie in Paris mit viel kühleren Sinnen betrachtet. Die Frage der A b r ü s t u n g wird an dem Tage ihres irritanten Charakters entkleidet, wo die deutschen und die französischen Interessen zusammenfallen; sie werden beide dann nur mehr auf ihre gemeinsame Verteidigung bedacht sein, und niemand in Frankreich kann sich durch den Aufstieg Deutschlands als einer starken, tatkräftigen Nation beängstigt fühlen.

Der Schuldenhebel.

Das sind die weiten Perspektiven, die Locarno eröffnet; aber die G e g e n w a r t ist etwas bescheidener — wie immer bei großen Dingen. Die öffentliche Meinung war weder in Deutschland noch in Frankreich auf ein Ereignis von solcher Tragweite vorbereitet; kein Wunder also, wenn sie zunächst damit nicht viel Rechtes anzufangen wußte. Die Hauptbeteiligten, Briand und Stresemann, warteten ihre Zeit ab; der zweite historische Augenblick ist T h o i r y. Denn was man auch in französischen Nationalistenkreisen sagen möge: Während dieses weltpolitischen Frühstücks tauchte zum erstenmale die Frage der sofortigen R ä u m u n g der R h e i n l a n d e auf, die Briand selber als eine notwendige Folge von Locarno betrachtete. Der nachträgliche Fehler bestand nur darin, daß man sich allzu einseitig auf den Gedanken der deutschen G e g e n l e i s t u n g e n in der Form einer Mobilisierung der Eisenbahnobligationen festlegte. Dazu war eine internationale Einleihe erforderlich, die ohne Mitwirkung Amerikas unmöglich erscheint; die Mitwirkung Amerikas aber ist nur dann zugesagt, wenn Frankreich das Schuldenabkommen ratifiziert. Dadurch lebte in Frankreich die innerpolitische Diskussion wieder auf; man kühnbelte und verglich, wobei das Ergebnis wohl mit Recht allzu mager erschien. In Wirklichkeit gibt es für das Schuldenproblem nur eine Lösungsmöglichkeit: seine Verbindung mit dem D a w e s p l a n und eine endgültige S t r e i c h u n g aller finanziellen Verpflichtungen, die über das reine Reparationsmaß hinaus-

gehen. In gleicher Weise sind sämtliche andere Vorteile und Konzessionen zerflattert, die Frankreich als Entgelt für die vorzeitige Räumung zu erhalten hoffte: „Die Wahrheit, die seltsame Wahrheit ist die, daß wir nichts Wesentliches von Deutschland zu verlangen haben.“ Soweit ist bereits die wirkliche Solidarität der beiden Nationen: daß sie nur mehr z u s a m m e n gedeihen und verderben können, und daß, was den einen schädigt, den anderen nicht zu bereichern vermag. Die Räumung der Rheinlande ist für Frankreich ein Gut an sich, das durch jegliches Feilschen, durch jede Gegengabe selbst in seinem Werte nur abgeschwächt werden kann. Mit diesem Problem verbunden ist die Rückgabe des S a a r g e b i e t s, die für Frankreich eine reine zollpolitische und finanzielle Transaktion, keine politische Frage, darstellt.

„Lernen oder untergehen“.

Fabre-Luce ist zu den Schlussfolgerungen seines Berles, das er als ein „Katholizismus für meine Landsleute“ bezeichnen könnte, gelangt. Er ruft ihnen das Griechische Wort zu: „Ihr müßt lernen oder untergehen!“ Die alten Isole haben keine Kraft mehr. Man muß nicht nur die Tatsachen verstehen, sondern auch ihre L o g i k. Daran scheiterte Thoiry in der öffentlichen Meinung Frank-

reichs: Bis heute hatte niemand noch den Mut, sie über die logischen Folgen von Locarno aufzuklären. Eine heillose Demagogie gefällt sich noch immer darin, dem Volke einzureden: Man sei nach Locarno gegangen, um eine „neue Bestätigung von Versailles“ zu erhalten! Ein großer französischer Geschichtsforscher, Albert S o r e l, hat einmal geschrieben: „Verträge sind ein Ausdruck der Beziehungen, wie sie im Augenblick ihrer Schließung bestanden; die Rechte, die sie gewährleisten, überleben nie die Bedingungen, unter denen sie zustande kamen.“ — Die Bedingungen haben sich seit Versailles geändert; auch ohne einen schwerfälligen und gefährlichen Apparat in Bewegung zu setzen, ist die R e v i s i o n der Hauptbestimmungen bereits heute eine vollendete Tatsache. Locarno trägt diesen neuen Bedingungen Rechnung: nur müssen darauf die logischen Schlüsse gezogen werden. „Frankreich kann als Nation nur leben, wenn es europäisch denkt; seien wir E u r o p ä e r a u ß E g o i s m u s!“

Damit schließt das aufsehenerregende Werk. Am ersten Tage seines Erscheinens soll es Aristide B r i a n d auf den Ministertisch im Elysee gelegt haben, und der erste, der es bis zu Ende las war — Raymond P o i n c a r é.

Interessante Neußerungen Radic

Aus Zagreb wird vom 28. d. M. berichtet:

S t e f a n R a d i c erklärte vorgestern einer Gruppe von Journalisten, man könne als eines der wichtigsten innerpolitischen Ereignisse den Zusammentritt der R r e i s t a g e hinstellen, die ohne irgendwelche finanzielle Mittel in Funktion getreten sind. Die Regierung versprach, den Kreisen mit einem einmütigen Kredit von 10 Mill. Dinar als ersten Beitrag aus der Staatskasse zur Seite zu springen, aber nun sind bereits 14 Tage verflossen, ohne daß die Regierung auch irgend etwas für die Finanzierung der Kreise getan hätte. Die bosnischen Kreisabgeordneten seien, erklärte Radic, gezwungen gewesen, sich gegenseitig das Fährgehl für die Rückreise auszuborgen. Der Osjecker Kreistag hat sich bei einer Bank verschuldet; das ist wohl praktisch, aber es bleibt dennoch ein Skandal erster Klasse für die Regierung. Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß sogar die Lokalitätstelegramme an den König aus privaten Mitteln bezahlt werden müßten, wollte ich veranlassen, daß der Bauernklub gemeinsam mit der übrigen Opposition die ganze Regierung wegen Sabotage der Selbstverwaltung und der Verfassung in den Anklagezustand versetze. Ich habe mich hinsichtlich der Haltung des Finanzministers eingehendst informiert. Der Abgeordnete P a u l R a d i c hat mir erklärt, der Finanzminister habe gleich nach erfolgter Sanktion der betreffenden Verordnung dem Innenminister die erforderlichen Geldsummen zur Verfügung gestellt, damit die Kreisvertretungen im Sinne des Gesetzes mit ihrer Tätigkeit begin-

nen können. Nun hat der Innenminister diese Gelder nicht ausgeliefert. R a d i c hat sich somit über den König und die Verfassung hinweggesetzt mit dem jünistischen Bestreben, die Kreisabgeordneten hoffnungslos nach Hause fahren zu lassen, um sie dann der Sabotage der Selbstverwaltung anzulagern. Aus diesem Grunde muß Radimovic in Anklage veretzt werden, ob er nun auf seinem Posten verbleibt oder nicht. Mit ihm muß auch U z u n o v i c gehen, der ein willenloses Instrument in seinen Händen geworden ist. Der Abgeordnete Dr. B a f a r i c hat mir telephonisch mitgeteilt, im Besitze von Dokumenten zu sein, aus denen mit Sicherheit die teuflischen Pläne des Polizeiministers gegen die kroatische Bauernpartei sowie gegen mich hervorgehen. Dr. B a f a r i c hat unter zwingendem Druck dieser Drohungen in der Skupstina anders gesprochen, als er vorher sprechen wollte. Um seine Mißverständnisse obwalten zu lassen, erklärte er sich bereit, sein Mandat sofort niederzulegen. Ich habe deshalb die Agitation nach Garesnica und Belik Zdenac unterlassen müssen. Diese Regierung wird sich mit keinen weiteren Sprüngen und Mitteln hal-

Allerfeinste Spezialität
ist
Indian Pastá
Schuhputzmittel
Nur ein Versuch ständiger Gebrauch



Lotte Lobenstreit

Roman von Erich Ebenstein.

(Urheberrecht d. Stuttgarter Romanzentrale E. Ackermann, Stuttgart.)

25 (Nachdruck verboten.)

Der alte Maler lachte, als sie ihre Gedanken unsicher vorbrachte. „Anstimm! Ich könnte Ihr Urgroßvater sein! Und wer nach den Leuten fragen wollte hätte viel zu tun!“ Dann aber wurde er nachdenklich. Vielleicht hatte sie recht. Sie war jung und auf ihren Ruf durfte nicht der leiseste Schatten fallen. Die Welt aber liebte es, alles ins Gemeine zu ziehen. . . .
Noch etwas fiel ihm plötzlich ein: In Erlsbach war das Gerede gegangen, der junge Ingenieur Robmanit bewerbe sich ernstlich um Lotte Lobenstreit, sie aber schwankte noch zwischen ihm und Dr. Berger, dem Freund ihres zukünftigen Schwagers Wisgrill. . . .
„Lottchen,“ sagte er nun, ihr fest in die Augen blickend, „ich wüßte wohl einen Ausweg, aber es ist die Frage, ob Sie ihn gehen wollen? Vor allem müßte ich ganz genau wissen, ob Sie überhaupt gern mit nach Italien gingen und Ihr Herz Sie nicht etwa hier festhält? Sagen Sie mir die Wahrheit, Lottchen, lieben Sie einen? Ich meine nicht so, wie Sie Lobenstreits oder mich und Ihre alten Freunde lieben, sondern so, wie das Weib den Erwählten ihres Herzens liebt?“

Dunkle Röte überzog sekundenlang das bleiche Mädchen Gesicht. Dann aber sagte sie rasch, fast heftig: „Nein — nein! Ich liebe keinen. Und ich möchte nur fort so bald als möglich!“
„Dann werden Sie meine Frau! Mißverstehen Sie mich nicht, Kind,“ fuhr er hastig fort, als er ihr erschrockenes Gesicht bemerkte. „Diese Heirat wäre natürlich eine bloße Formsache, um einerseits jedes böswillige Gerede unmöglich zu machen, andererseits mir offen das Recht zu geben, für Sie zu sorgen, und Sie zu beschützen. Ihre Freiheit würde dadurch in keiner Weise beeinträchtigt werden. In keiner Weise, verstehen Sie wohl! Wahrscheinlich habe ich doch nur mehr ein paar Jahre zu leben und dieses äußere Band, daß Sie an mich bindet, wird also bald ein natürliches Ende finden. Aber selbst wenn bis dahin Ihr Herz für einen Mann erwachen sollte, würde es nie eine Fessel bilden, denn ein Wort von Ihnen würde jederzeit genügen, es sofort zu lösen. Alles, was ich will, ist, Ihnen jetzt über eine Krise hinwegzuhelfen und Ihrem Talent die Möglichkeit ruhiger Entwicklung zu geben. Außerdem würden Sie durch diese Heirat einen Namen bekommen, den Sie vor sich und aller Welt zu Recht tragen dürften. Nun, was sagen Sie zu meinem Vorschlag, Lotte?“
„Daß ich ihn annehme mit tiefgeföhler Dankbarkeit, denn ich weiß, daß er aus treuem, reuelichem Herzen kommt!“ antwortete Lotte ohne Besinnen und streckte ihm die

Hand entgegen.
Der alte Maler zog die kleine weiße Mädchenhand gerührt an die Lippen.
„Auch ich danke Ihnen, daß Sie Vertrauen in mich setzen und hoffe, Sie sollen es nie bereuen! Unsere Abreise werden wir nun freilich um ein paar Tage verschoben müssen, doch hoffe ich, da Sie mündig sind und Ihren Tauschein bei sich haben, daß sich alle Formalitäten rasch erledigen werden.“
Sie besprachen noch einige Einzelheiten und beschloßen auf Lottes Wunsch, niemand etwas von der Sache zu sagen, bis die Trauung vollzogen sei. Erst dann wollte Lotte es Lobenstreits schriftlich mitteilen, die wahren Gründe, die sie zu diesem Schritt bewegen hatten — insbesondere die Unterredung mit ihrem Vater — aber ganz unerwähnt lassen.
„Sie mögen glauben, daß mich die Liebe zur Kunst mit dir nach Italien führt, das ist am besten,“ meinte sie und Heinrich Roblitz stimmte ihr bei.
„Ja, es ist am besten so, schon darum, weil dann, wenn wir wieder einmal in unser Häuschen nach Erlsbach heimkehren, dein Verhältnis zu Lobenstreits äußerlich dasselbe bleiben kann und Ausdrachen, die dich nur neuerdings erregen würden, unterbleiben.“
12. K a p i t e l.
Obwohl Frau Magdalene alle Hände voll zu tun hatte, mit Friedels Aussteuer und der Bestellung des Gemüsegartens — denn

auch in Erlsbach zog dies Jahr der Frühling ungemein früh ins Land, verzog doch kein Tag, ja kaum eine Stunde, wo sie nicht in Sorge und Sehnsucht Vottens gedachte.
Wie sehr ihr gerade dies Kind ans Herz gewachsen war, empfand sie erst jetzt so recht, wo Lotte ihr überall fehlte. Am meisten des Abends, wenn sie müde von all der Tagesarbeit im Wohnzimmer saß und der leere Platz des Hausherrn ihr seinen Verlust immer neu zum Bewußtsein brachte.
Wie gern hätte sie da mit Lotte von dem teuren Toten gesprochen! Und wie gut hätte Lotte, die so sehr an Väterchen hing, ihren Schmerz verstanden.
Gewiß, auch Friedel betrauerte den Vater ehrlich. Über den breitesten Raum in ihrem Herzen nahm doch jetzt Wisgrill ein und ihm galten die meisten Gedanken.
Daneben ließ eine geheime Sorge Frau Magdalene nicht zur Ruhe kommen. Lotte war so völlig verändert gewesen, als sie von ihnen schied, als wäre sie gar nicht mehr dieselbe. So scheu und verschlossen war ihr Wesen gewesen und sie war lange nicht mehr so gutmütlich zärtlich wie früher.
Konnte der Schmerz allein einen Menschen so gänzlich verändern? Und wie rasch und gern war sie fortgegangen, als Kallgräbers schrieb! Fast als käme ihr die Auforderung wie eine Erlösung. . . .

(Fortsetzung folgt.)

n können. Für uns Kroaten, für alle an-
 indigen Serben und die übrigen Staats-
 arger diesseits der Save und Drina steht
 dem blau und bis zur Unkenntlichkeit
 erprägten R i s t i c die leere Kasse der
 leseitigen Kreistage, die Massimovic genou
 bearbeiten möge wie der Polizeikommit-
 r. Sokolovic kein Opfer. Boza Massimovic
 wird in Kürze das Schicksal aller Gewaltthä-
 er und Katalen erleben.

Die Massentöpfungen in China

Wie wir den heute eingetroffenen engli-
 schen Blättern entnehmen, enthalten die neu-
 sten Telegramme aus Schanghai haarsträu-
 bende Einzelheiten über die radikalen „Ein-
 sichtsierungsmethoden“ des chinesischen Mi-
 litärgouverneurs der Stadt gegen die Ver-
 breitung der „Roten Pest“, wie man die
 kommunisten nennt. Die Mass-
 nahmen richten sich in erster Reihe gegen die
 aus Kanton andien kommunistischen Agi-
 tatoren, die mit Geld und Gewalt den Gene-
 ralskrieg provozieren und das Militär zum
 Abfall bewegen wollen. Der chinesische Stadt-
 teil von Schanghai gleicht demzufolge einem
 permanenten Hinrichtungsplatze. Jeden Augen-
 blick steht man in den engen Straßen und
 Durchläufen des chinesischen Stadtviertels die
 sogenannten Exekutions-Patrouillen, wie sie,
 zwölf Soldaten mit aufgepflanztem Gewehr,
 paarweise marschierend, mit langsamen
 Schritten und unheilvollenden Mienen
 einherwandeln. Hinter diesem „Leichenkon-
 dult“ schreitet die großschlächtige, drohende
 Gestalt des chinesischen Scharfrichters, mit
 beiden Fäusten ein großes, in larmoinierte
 Seide gehülltes Schwert schwingend. Wo im-
 mer eine solche Patrouille erscheint, bricht in
 einem Augenblick jedes geschäftliche Tun ab,
 die Leute erstarren auf den Lippen der Chi-
 nesen und der Leichenkondukt passiert in un-
 heimlicher, schweigender Stille. In einem
 Tage läßt der Militärgouverneur oft 25 Men-
 schen köpfen, und zwar ohne jede gerichtliche
 Formalität, die bei den Chinesen als voll-
 kommen überflüssig gilt. Wo immer man
 Agitatoren der „Roten“ in flagranti bei Ter-
 rorisierung von Kaufleuten oder Verteilung
 von kommunistischen Flugchriften attrap-
 iert, werden sie gleich ohne viel Federlesens
 ergriffen, auf die Knie gezwungen und an
 drei Stellen geköpft. Daß dabei natürlich
 nur zu oft auch unschuldige Kulis und neu-
 gierige chinesische Soldaten ihre Häupter ver-
 lieren, daraus macht man bei dieser heillosen
 Gerichtsbarkeit nicht viel Aufhebens. Dann
 werden die verurteilten abgeschlagenen Köpfe
 auf langen Stangen befestigt und an den
 belebtesten Orten zur öffentlichen Schau ge-
 stellt. Der Militärgouverneur hat nicht we-
 niger als 60 Scharfrichter zu seiner Verfü-
 gung.

t. Eine internationale Pressekonferenz. Et-
 wa hundert Journalisten verschiedener Lan-
 der, darunter Frankreichs, Finnlands, Hol-
 lands, der Schweiz, Desterreichs, Ungarns,
 Belgiens und Jugoslawiens, berieten gestern
 über die Schaffung eines Sonderausschusses
 der Presse für die europäische Verständigung,
 der mit der schon bestehenden Organisation
 in Berlin Fühlung nehmen soll. Zur Vorbe-
 reitung der Organisation wurde beschlossen,
 einen Ausschuss einzusetzen.

t. Neue Honorarkonsuln. B e o g r a d. Der
 König hat einen Mas unterzeichnet,
 durch den mehrere Honorarkonsuln ernannt
 werden, und zwar in Oslo zum Generalkon-
 sul der Industriele Samo E j a, zum Hono-
 rar-Generalkonsul in Amsterdam S. M e r-
 e n s, zum Honorarkonsul in Antwerpen
 Gaston A n t o i, und zum Honorar-Gener-
 alkonsul in Wien der bisherige Honorar-
 Generalkonsul Georg K o s i m o v i c.

t. Eine Anleihe der Stadtgemeinde Sostanj.
 Der Großkaplan bewilligte der Stadtgemein-
 de Sostani die Aufnahme einer Anleihe von
 800.000 Dinar bei der Südböhmischen Spar-
 kasse in Celje zwecks Dedung des Defizits im
 Voranschlag für 1927.

t. Ein Riesen-Wasserflugzeug für Major
 Franco. M a r i b o r, 26. Februar. Der spani-
 sche Flieger Major F r a n c o wird sich in
 den nächsten Tagen nach Deutschland begeben,
 um den Bau eines Riesen-Wasserflug-
 zeuges in Auftrag zu geben, mit dem er einen
 Flug von Spanien nach Newyork ohne
 Zwischenlandung durchzuführen gedenkt. —
 Wenn dieser Flug erfolgreich verlaufe, werde
 Franco mit dem gleichen Apparat, der mit
 Motoren von 200 Pferdekraften ausgerüstet
 werden soll, einen Flug um die Welt un-
 ternehmen.

t. Das fünfundzwanzigste Kind. Die Ehe-
 frau eines Landwirtes in Dognoben (Öst-
 preußen) freute der Geburt ihres fünfundzwanzig-
 sten Kindes entgegen. Von den bisher ge-
 borenen Kindern sind sechzehn am Leben.

t. Reimliches Trinkwasser. Ein derzeit in
 Wien wohnender Chemiker hat, wie die
 „Neue Freie Presse“ meldet, zusammen mit
 einem Arzt ein Verfahren erdacht, wodurch
 es möglich sein soll, Trinkwasser keimfrei zu
 machen und so durch schlechtes Trinkwasser
 verursachte Epidemien auszuschließen. Durch
 das Verfahren wird das Wasser in einem
 kontinuierlichen Zuge ohne Temperaturerhö-
 hung und Beeinträchtigung des Geruchs und
 Geschmacks durchströmt. Die für das Verfah-
 ren notwendigen Anlagen können in jedes
 Wasserwerk mühelos eingebaut werden.

t. Hitze in Argentinien. L o n d o n, 26.
 Februar. Aus Buenos Aires wird gemeldet,
 daß dort augenblicklich eine große Hitze
 herrsche. Gestern stieg das Thermometer auf
 37,2 Grad, die höchste Temperatur, die in die-
 sen Tagen zu verzeichnen war. Ein Mann
 erlag einem Hitzschlag, mehrere Personen wur-
 den in das Krankenhaus eingeliefert.

t. Wie Prinz Dolgorukow hingerichtet
 wurde. Ueber das Schicksal des Prinzen
 D o l g o r u k o w, der bei seiner Reise nach
 Kursk von der Tscheka gefangen genommen
 und hingerichtet wurde, werden folgende Ein-
 zelheiten bekannt: Der Prinz, der seit langem
 in Paris weilte, hat wiederholt den Versuch
 gemacht, in seine Heimat zu gelangen um ei-
 nen im Familienschloß verborgenen Famili-
 enschatz zu holen. Diese Versuche mißlangen
 aber. Später lernte der Prinz einen Russen
 kennen, der sich erbötig machte, die notwen-
 digen Papiere zur Reise nach Rußland zu be-
 schaffen. Dies tat er auch und begleitete den
 Prinzen, der inzwischen sein intimer Freund
 geworden war, nach Rußland. Der Prinz
 erreichte tatsächlich das elterliche Schloß u.
 besah dort den Familienschatz, von dem er
 großmütig die Hälfte seinem Freund und Be-
 gleiter gab. In dem Augenblick, da der Prinz
 das Schloß verließ, wurde er von Mitglie-
 dern der Tscheka festgenommen und einige
 Stunden später erschossen. Der Freund des
 Prinzen war ein Agent der Tscheka, der sein
 Opfer auf diese Weise in das Netz der Tscheka
 gelockt hatte.

t. Schnee und Wüste in Konstantinopel.
 Es scheint, daß die alten Leute Recht behal-
 ten, die kopfschüttelnd behaupten, daß sich im
 Laufe der Zeit alles, sogar die Ordnung der
 Natur, verändert habe. Wie nämlich aus
 Konstantinopel geschrieben wird, schneit es
 dort seit Wochen unaufhörlich; die Straßen
 sind von einer dichten, lange nicht gesehenen
 Schneeschicht bedeckt. Das ist wohl ein se-
 hnter Anblick, die ästhetische Freude wird je-
 doch durch ein höchst profanes Nergernis
 verdrängt. Konstantinopel ist auf solche
 Schneefälle nicht eingerichtet und der Schnee
 hat deshalb im Straßenverkehr große Stö-
 rungen hervorgerufen. Die Kälte und der
 Hunger trieb ferner die wilden Weibern der
 Ureinwohner der „Hundstadt“ aus den Ber-
 gen Anatoliens in die Ebene hinab, die meh-
 rere Dörfer in der Bannelei Konstantino-
 pels heimgesucht haben. Mehr als ein Duzend
 Personen wurde von den Wölfen zerrissen.

t. Das Begräbnis im Goldsarg. Die Ue-
 berreste der früheren Königin Supanlat von
 Burma, der letzten Herrscherin aus der A-
 lompon-Dynastie, sind mit großem Pomp in
 dem Königsmausoleum zu Rangun beigesetzt
 worden. Die verewigte Herrscherin wurde in
 einem Sarg von reinem Gold beigesetzt, der
 auf einer goldenen Bahre ruhte, auf der acht
 Regenschirme, die Hoheitszeichen der könig-
 lichen Macht, angebracht waren. Der Leichen-
 zug bestand unter anderem aus 64 von Bul-
 len gezogenen Karren, die Nahrung für die
 Leiche mit sich führten, und in Zwischenräu-
 men erklangen dumpfe Trommeln. Der Kata-
 fall wurde von 16 Personen getragen; dann
 folgte das königliche Lager, hinter dem von
 vier Ehren Damen die Staatsroben der Herr-
 scherin getragen wurden. Darauf erst kam der
 Sarg mit der Leiche, der von 16 Mitgliedern
 der früheren Königsfamilie getragen wurde.
 90 Mönche vollzogen den Grabottesdienst.
 Der englische Gouverneur, Sir Spencer
 Harcourt Butler, nahm mit seinem Stabe an
 der Beerdigung teil, mußte aber an einem
 besonders unpaunten Ort Platz nehmen. In-
 dische Artillerie feuerte 21 Salven über dem
 Grabe ab.

t. Die Zigarette als Mörderin. Bei dem Mo-
 rderbootunglück in Wiesbaden-Biebrich, bei
 dem durch Gasvergiftung in der Kajüte fünf
 Personen getötet wurden und sieben weitere
 schwer erkrankten, hat eine Zigarette das Ver-
 heh dieser sieben Personen gerettet. Ein Mit-
 fahrer, ein Gastwirt aus Biebrich, hatte sich,

„Eine halbe Stunde der Ueberraschungen!“

laufet die Parole, unter welcher sich morgen, Dienstag, jung
 und alt in den herrlich dekorierten Götze-Sälen unter das berau-
 schende Joch des Prinzen Karneval begeben wird, um von
 ihm fröhlichen Abschied zu nehmen bis zum nächsten Jahre!



als die anderen schon schliefen, eine Zigarette
 angezündet, war dann aber auch mit der
 brennenden Zigarette zwischen den Fingern
 eingeschlafen und erwachte erst, als er die
 Brandwunden an den Fingern spürte. Er
 schlug sofort, als er merkte, daß die anderen

Innassen der Kajüte betäubt waren, selbst
 schon halb betäubt, die Kajütenfenster ein und
 veranlaßte die rasche Landung. Dadurch wur-
 de verhindert, daß das Giftgas auch den Rest
 der Fahrteilnehmer tötete.

Nachrichten aus Maribor

M a r i b o r, 28. Februar 1927.

Es gibt doch noch In- stanzen!

Ein interessantes Urteil des Kreisgerichtes
in Maribor.

Die Militärverwaltung hat, wie wir be-
 reits des öfteren berichtet, für die drei Ka-
 sernen von Maribor mit ihren 50 Objekten
 die Vorkriegsmiete von 31.000 Dinar jähr-
 lich hinterlegt. Da die Instandhaltungskosten
 für diese Objekte die Stadtgemeinde mit
 500.000 bis 700.000 Dinar im Jahre belaste-
 ten, kann man sich den Schaden leicht er-
 rechnen, den die Stadtgemeinde auf diese
 Weise erlitten hat.

Es gelang nun den eifrigen Bemühungen
 des Bürgermeisters, daß das Wohnungsge-
 richt erstmals der Stadtgemeinde die erhöhte
 Miete zusprach. Daraufhin reichte die
 Stadtgemeinde eine Klage gegen die Militär-
 verwaltung ein, wobei eine Lömalige, in Di-
 nar ausgedrückte Erhöhung des Mietzinses
 für sämtliche drei Kasernen gefordert wurde.
 Dieser Lage fällt das Kreisgericht in Mari-
 bor ein Urteil, demzufolge die Militärver-
 waltung für die Zeit vom 1. Mai 1925 bis
 30. Juni 1926 der Stadtgemeinde an Miet-
 zins 1 Million 707.867,82 Dinar mit 5%
 Zinsen und 93.000 Dinar Spesen zu zahlen
 hat. Fürderhin hat die Militärverwaltung
 an jährlichem Mietzins 1.804.728,84 Dinar
 und nicht wie bisher 31.000 Dinar zu be-
 zahlen. Die Militärverwaltung wird auf
 Grund dieses Urteiles der Stadtgemeinde ins-
 gesamt 3.150.000 Dinar zu bezahlen haben.
 Die Stadtgemeinde ist zu diesem Erfolge nur
 zu beglückwünschen. Es fragt sich jetzt nur,
 ob der Kriegsminister diese Summe in seinem
 Voranschlag auch wird figurieren lassen. Mit
 dem Urteil allein und mit dem Recht, das be-
 stimmt auf Seite der Stadtgemeinde liegt,
 ist noch wenig geholfen. Es ist auch möglich,
 und dies befürchten wir sehr, daß die Mil-
 itärverwaltung sich darüber hinwegsetzen
 wird. Vielleicht wird die Stadtgemeinde mit
 diesem Urteile des Kreisgerichtes noch einen
 Leidensweg bis zum Staatsrat mitmachen
 müssen. Bevor der Kriegsminister sich wird
 erweichen lassen.

Das zweite Beethoven- Konzert

gestaltete sich zu einem musikalischen Ereignis.
 Die Grager Künstler Frau Opernsängerin
 Paula U I m, Herr Prof. E. W a g n e r (Violine),
 Herr H. K o r t s c h a l (Cello) und Dr. M. S c h m i d t (Klavier), sämt-
 liche Mitglieder der „Urania“, ernteten für
 ihre meisterhaften, von Herrn K o r t s c h a l
 tief erläuterten musikalischen Darbietungen
 stürmischen Applaus. Das Leben und Wir-
 ken des großen Meisters wurde in einem
 herrlichen, mit Lichtbildern illustrierten Vor-
 trag von Herrn Kortschal lebendig dem Pu-
 blikum dargestellt. Feine Anecdoten aus dem
 Leben Beethovens ergänzten das Porträt des
 großen Genius.

Den größten Erfolg erzielte die Sängerin
 Frau U I m mit ihren bedeutenden stimm-
 lichen Mitteln. Sie mußte eine Arie aus
 „Fidelio“ wiederholen und wurde vom Pu-
 blikum begeistert gefeiert. Es ist dies zum
 ersten Male nach dem Umsturz gewesen, daß
 eine deutsche Sängerin vor unserm Publi-
 kum auftrat und derart gefeiert wurde.

Viel zu wünschen übrig ließ auch diesmal
 die Pünktlichkeit des Publikums, welches erst
 um halb 9 Uhr den Saal besetzt hatte, eine
 Verzögerung, die man sich hätte ersparen
 können.

Die Volksuniversität hat mit diesem Kon-
 zert einen großen Erfolg errungen. Es ist zu
 wünschen, daß der rührige Verein auf diesem
 Wege, ausländische Künstler auf unserem Kon-
 zertpodium auftreten zu lassen, fortfährt.

m. Todesfall. Vergangenen Sonntag ver-
 schied nach langem, schwerem Leiden die Ge-
 neralwitwe Frau Christine Edle von G a r i b o l d i, geb. Rainer Edle von und zu
 Lindenbüchel. R. i. p.! Der schwergetroffenen
 Familie unser innigstes Beileid!

n. Todesfall. Samstag verschied im Alter
 von 73 Jahren der sich im Ruhestand befind-
 liche Volksschulinspektor Herr Ivan S e r i c. Der
 bekannte Schulmann war zuletzt in Ptuj tätig
 und galt als typischer Vertreter älterer pädagogischer
 Grundzüge. Der Verstorbene wurde heute um 15
 Uhr zu Grabe getragen. R. i. p.!

m. Inzorprierung der Gemeinde Krčevina.
 Wie bereits berichtet, sind die Bewohner
 des „Petrovo selo“, welches in den Bereich
 der Gemeinde Krčevina gehört, um die Ein-
 verleibung in den Stadtbereich vorstellig ge-
 worden. Dieser Tage hat die ganze Gemein-
 de Krčevina das Ansuchen um die Vereini-
 gung mit der Stadt eingereicht. Die Inzorp-
 rierung der Umgebungsgemeinde ist, wie
 aus diesem Beispiel hervorgeht, jetzt nur
 mehr eine Frage der Zeit.

m. Direktor Pir' letzter Weg. Samstag
 nachmittags fand unter zahlreicher Beteili-
 gung der studierenden Jugend und der Leh-
 rerschaft sowie zahlreicher anderer Trauer-
 gäste die Bestattung des ehemaligen Direk-
 tors Matthias P i r statt. Vor dem Trauer-
 hause verabschiedete sich im Namen des Ver-
 eines Studentenfürs Herr Dr. Radoslav
 P i p u s in ergreifenden Worten. Die Jög-
 linge brachten mit Fanfarenbegleitung einen
 Trauerchor zum Vortrag, der die Herzen der
 Trauergäste tief erschütterte. Unter den Trau-
 ergästen bemerkte man den Vertreter des
 Großkaplans Kreisschulinspektor Dr. P o l a n e c,
 Bezirkshauptmann J. P o l j a n e c, Bürger-
 meister Dr. L. P e s t o v a r, Vizebürgermeister
 Dr. L. P o l j a n e c, Vertreter des Solobrevines
 usw. Am Grabe verabschiedete sich vom Toten
 Dr. P o l j a n e c, ferner Dr. L o m i n s e k für das Profes-
 sorenkollegium und Dr. Aug. K e i s m a n n für
 die „Citalnica“.

m. Freie Wohnungen. Das erikinstanzliche
 Wohnungsgericht schreibt folgende freie Woh-
 nungen aus: Gregorčičeva ul. 4, 2. Stock,
 3 Zimmer, Küche und Zugehör vom Mieter

Peter K o r i c ; Koroska cesta 18, im Hofe, 1 Zimmer, Küche und Zugehör vom Mieter Mojs W e i l e r ; Vinhartova ulica 14, Dachwohnung, 1 Zimmer, Küche und Zugehör von der Mieterin Therese M e h i n g e r ; Zidovska ulica 5, Dachwohnung, ein Zimmer, Küche und Zugehör vom Mieter Ferdo S i l i ; Krčevina, Melhandrova cesta 146, Dachwohnung, Spärherdzimmer, von der Mieterin Stesanie K o r e n. Die Besuche sind an das obengenannte Gericht bis D o n n e r s t a g den 3. März vormittags zu richten.

m. **Städtischer Subventionsbeitrag fürs Theater.** Dem hiesigen Theater ist das erste Viertel des im städtischen Voranschlag zugedachten Subventionsbeitrags in der Höhe von 25.000 Dinar ausgezahlt worden.

m. **Wegwechler.** Die Oberstenswitwe Frau Anna K r a j n e i c in Maribor hat das dem Professor Gabriel M a j e n gehörige Haus Koroska cesta Nr. 41 käuflich erworben; das Haus Stofeslega ulica Nr. 6 wurde vom Lokomotivführer der Staatsbahn Franz K o l b i käuflich erworben.

m. **Ein neuer Advokat.** Wie wir bereits vor einiger Zeit berichtet, hat Herr Dr. Karl K i e s e r, ein gewandter Jurist, dieser Tage beim Oberlandesgerichte in Lubljana die Advokaturprüfung mit gutem Erfolge abgelegt. Nun erfahren wir, daß Herr Dr. Kieser seine Praxis in Kanzleigemeinschaft mit dem hiesigen Rechtsanwalt Herrn Dr. Fritz J u r i t j e begonnen hat. Im übrigen verweisen wir auf das Inserat in unserer heutigen Nummer.

m. **Steigen der Mortalitätsziffer.** Die Sterblichkeit in Maribor hat in den vergangenen Tagen eine ungleichmäßige Höhe erreicht. Die städtische Leichenbestattungsanstalt verzeichnet in diesem Monate bereits den 90. Toten. In dieser Zahl sind die im Allgemeinen Krankenhause Verstorbenen nicht inbegriffen. Am Freitag beherbergte die Leichenkammer am städtischen Friedhof nicht weniger als 14 Tote, so daß der 15. Ankommenling kein Platz mehr vorhanden war.

m. **Schließung des Parl-Cafés.** Die Stadtgemeinde sah sich im Hinblick auf den Umstand, daß sie seit längerer Zeit keinen Mietzins vom Pächter des Parl-Cafés erlangen konnte, genötigt, den gegenwärtigen Pachtvertrag zu kündigen. Das Café wird auf unbestimmte Zeit geschlossen bzw. einem anderen Pächter übergeben werden. Man trägt sich auch mit dem Gedanken, das Gebäude als Kinderhort zu benützen.

m. **Arbeitsmarkt.** Vom 20. bis 26. Februar haben bei der Arbeitsbörse in Maribor 108 männliche und 48 weibliche Personen Arbeit gesucht; Arbeit wurde angeboten 41 männlichen und 38 weiblichen Personen, 31 männliche und 21 weibliche Personen haben Beschäftigung bekommen, 31 Borgemeister wurden außer Bewandnis gesetzt und 20 Personen sind auf Arbeitsuche abgereist. — Seit dem neuen Jahre haben 1315 Personen Arbeit gesucht; hievon haben sie 459 Personen bekommen.

m. **Prinz Karneval bei Gög.** Die Kapill-Reboute war für Maribor ein Faschingsergebnis ersten Ranges, sie war aber auch ein Beweis, wie beliebt unsere Sportvereinigungen im Publikum sind. Die grotesken, von der künstlerischen Hand des Herrn Pipo P e t e l n geschaffenen Dekorationen, unter denen sich besonders der Narrentum und nicht weniger auch die illustren Hampelmännchen auszeichneten, verdienen ganz besonders erwähnt zu werden. Buntes Maskentreiben erfüllte die Räumlichkeiten. Die Musikkapelle „Drava“ gab sich redliche Mühe, die Tanzlustigen zu befriedigen. In der Bar sorgte eine rührige Jazzband-Kapelle dafür, daß auch die Freunde der modernsten Tänze auf ihre Rechnung kamen. Bei der um 1 Uhr nachts stattgefundenen M a s k e n - S c h ö n h e i t s k o n k u r r e n z wurde der in einem prächtigen Phantastikstimm erschienenen Gestalt des hiesigen Kaufmanns Herrn Dr. J o s e f P i r i c h der erste Preis zuerkannt. Das überprüfende Faschingstreiben dauerte bis in die frühen Morgenstunden. Die Sportvereinsung „Rapid“ hat jedenfalls sowohl einen großen moralischen als auch materiellen Erfolg errungen.

m. **Auch die Solol-Redoute,** die im „Narobni dom“ abgehalten wurde, war recht gut besucht und verlief bis in die frühesten Morgenstunden in recht animierter Stimmung. Die zahlreich erschienenen Masken verließen dem großen Saal, wo die beliebte Militärkapelle jedermann in ihren Bann zwang, ein farbenprächtiges Bild. Erst die Morgenstunden konnten dem feucht-fröhlichen, übermütigen Karnevalstreiben ein Ende setzen.

m. **Schwere Folgen einer Kauserei.** Am 26. d. abends gerieten in einem Gasthause in St. Kl einige Gäste in Streit, dem bald darauf eine verhängnisvolle Kauserei folgte. Der Verwundete Karl S c h i d e r erlitt dabei einen Stich in die Lunge und mußte sofort ins Allgem. Krankenhaus nach Maribor überführt werden. Sein Zustand ist besorgniserregend.

m. **Durch die Arbeitsbörse in Maribor bekommen Arbeit:** 1 Schuhmacher, 3 Steinmetze, 6 Arbeiter (Schloffer, 14 Schneider, 6 Maler, 3 Arbeiter, 20 Mägde, 3 Stubenmädchen, 9 Dienstmädchen, 9 Köchinnen, 1 Strickerin, 2 Erzieherninnen, 4 Kindermädchen, 3 Bedienerinnen, 1 Wäscherin, 2 Aufsichtsmädchen zur Unternehmung von Eiern, 1 Handelsreisender, 3 Arbeiterinnen.

m. **Die Arbeitsbörse in Maribor** sucht für Bosnien einen selbstständig arbeitenden Zimmermann (Polier) mit freier Wohnung, Beleuchtung und Beheizung.

m. **Wetterbericht.** Maribor, 28. Februar 8 Uhr früh. Luftdruck: 739; Thermohygroskop: 75; Temperatur: + 4,5; Windrichtung: SW; Bewölkung: 0; Niederschlag: 0.

* **Hausball.** Am Dienstag, den 1. März findet im Restaurant „Binski hram“, Betrinjska ulica, eine Faschingsunterhaltung für die geehrten Stammgäste und das übrige Publikum statt. Die Musik besorgt ein vorzügliches Streichorchester aus Celje. Die Küche wird das Beste zu mäßigen Preisen bieten. Vorzügliche, neu eingelangte Weine. Willkommen!

* **Unterhaltungsabend.** Am Faschingdienstag veranstaltet der katholische Jugendbund im Vereinsaal, Splanarsta ulica 4, einen Unterhaltungsabend für die Mitglieder und Freunde des Vereins. Beginn um 19 Uhr. Alle willkommen! Der Aussch. Nr. 459

* **Im Gasthause „Plati lom“,** Betrinjska ulica 4, findet am Faschingdienstag ein Konzert verbunden mit Indian- und Krapsenschmaus statt. Um zahlreichen Besuch bitten A. M. Nektrop. 2614

* **Dienstag, den 1. März** Faschingsunterhaltung in der Restauration „Transvaal“. Zu zahlreichem Besuche laden höflichst ein Ant. M. Schwab. 2612

* **Wenn Sie noch nicht wissen, wo Sie sich am Faschingsdienstag abends gut unterhalten wollen,** so gehen Sie zu A n d e r l e ! Dort ist bei flotter Musik, bestem Bier und Wein und reichhaltiger Küche ein herrlicher Maskentummel, bei dem Sie den Fasching sicher gut abschließen werden! 2626

* **Großer Hausball heute Faschingmontag** im Gast- u. Kaffeehause B o l l g r u b e r, Frankopanova ulica. (Siehe Inserat!)

Nachrichten aus Ptuj

p. **Todesfälle.** Dieser Tage verschieden Frau Marie B e r a d i c, Gastwirtin und Realitätenbesitzerin in Nova vas bei Ptuj, im hohen Alter von 71 Jahren, Frau Pepi S e i d l i m 63. Lebensjahre und Frau Juliane R e u s c h e r, Realitätenbesitzerin, im hohen Alter von 78 Jahren. R. i. p!

p. **Jahreshauptversammlung des „Roten Kreuzes“.** Der hiesige Ortsausch. des „Roten Kreuzes“ hält am Sonntag den 6. März um 11 Uhr im Rathhause seine diesjährige Hauptversammlung ab. Die Bevölkerung wird zu recht zahlreichem Besuche eingeladen.

p. **Generalversammlung der „Jugoslovenka Matice“.** Am Samstag den 5. März um 19 Uhr findet im Kleinen Saal des „Narobni dom“ die Generalversammlung der hiesigen Filiale der „Jugoslovenka Matice“ statt.

p. **Das große Maskenfest des Sportklubs,** die Sensation des Faschings, ist vor der Tür. Die großartigen Vorbereitungen, die bereits beendet wurden, versprechen einen glänzenden Verlauf des Festes. Aller Voraussicht nach werden die Räumlichkeiten des Vereinshauses die zahlreich erscheinenden Masken kaum fassen können. Jung und alt wird sich heute Montag in den festlich dekorierten Sälen einfinden, um von der schönen Karnevalszeit Abschied zu nehmen. Verschiedene Ueberraschungen origineller Natur harren der Besucher. Alles in allem verspricht diese Roboute unseren Faschingsveranstaltungen die Krone aufzusetzen.

p. **Von der Hochzeit in den Tod.** Aus St. Martin bei Burberg wird uns berichtet: Am 21. d. M. wurde der Bauernsohn Franz K r a j n e c aus Ciglence mit einer gewissen Maria K o j l o aus Rogoznica getraut. Die Hochzeit fand nach häuslicher Sitte am ersten Tage im Hause der Braut statt. Am

23. d. fanden sich die Hochzeitsgäste im Hause des Bräutigams ein, um die Feier fortzusetzen. Die Gäste waren sehr animiert und verließen das gastliche Haus am 24. d. um 6 Uhr früh. Um halb 8 Uhr verchwang plötzlich der Vater des Bräutigams Franz K r a j n e c. Der Mann war nirgends aufzufinden. Um 11 Uhr vormittags fand ihn der jüngste Sohn im naheliegenden Walde erhängt auf einem Baume vor. Man ist sich über das Motiv des Selbstmordes noch heute nicht klar geworden.

p. **Apothekennachdienst.** Von Samstag den 26. Febr. 18 Uhr bis Samstag den 5. März 18 Uhr versteht die Apotheke des Hrn. M o l i t o r den Nachtdienst.

Nachrichten aus Celje

Detektiv Carlo ...

Celje, 27. Februar.

Vor ungefähr zwei Wochen tauchte in Celje ein 20jähriger Mann auf, der russischer Flüchtling verlaute er Lose des russischen Roten Kreuzes und hatte eine zweifelhafte Vollmacht bei sich.

In Celje schloß er Bekanntschaft mit einer Arbeiterin, der er erzählte, daß er der Detektiv Carlo sei und ein Monatsgehalt von 1800 Dinar nebst freier Wohnung, Verpflegung und freier Fahrt habe. Das Mädchen war darüber so begeistert, daß es auch Detektivin werden wollte. Der „Detektiv“ versuchte für sie zwei Besuche an das Polizeikommissariat in Maribor um Stellung als Detektivin und bekam vom Mädchen auf sein Verlangen 200 Dinar für „Stempel und Tazgen“. Am 24. Februar vormittags legte er ihr eine Bestätigung vor, daß er die Gesetze abgeben habe. Noch am Abend desselben Tages brachte er ihr ein vom Polizeikommissariat in Maribor verständigt wird, daß sie in den Polizeidienst aufgenommen worden sei und sich dortselbst sofort zu melden habe. Bei dieser Gelegenheit verlangte er vom Mädchen wieder 200 Dinar unter dem Vorwande, daß er eine Reparatur seines Dienstrevolvers dringend zu bezahlen habe. Das Mädchen erhielt das Geld von der Mutter.

Schließlich wurde jedoch der Mutter des Mädchens die Sache doch zu bunt und sie fragte bei der hiesigen Polizei, ob dort ein Detektiv Carlo angeheißt sei. Hierbei kam der Betrug auf und dem „Detektiv“ wurde am Samstag sein Handwerk gelegt. Wahrscheinlich ist dieses Mädchen nicht sein einziges Opfer.

c. **Trauung.** Am Sonntag wurde in Podbetrzel Herr Stanislaus S t a r o v e s k i, Schlossermeister in Celje, mit der Witwe Frau Rosalie S t a r o v e s k i, geb. Pipnik, getraut. Herr Staroveški verläßt Celje und übernimmt das Gasthaus in seinem Heime in Podbetrzel. Den Neuwermählten unsere herzlichsten Glückwünsche!

c. **Seltene Dienststrenge.** Am 1. d. M. feiert Fräulein Maria J f f r a c, Köchin beim Großkaufmann Herrn Hans S ö n i g m a n n in Celje, ein seltenes Dienstjubiläum. An diesem Tage werden es gerade 40 Jahre, seit sie in den Dienst bei der bekannten Giller Familie E n g e r s d o r f e r S ö n i g m a n n eingetreten ist. Die Jubilantin, ein Muster der Dienststrenge und Zuverlässigkeit, zählt heute sozusagen zur Familie, der sie im Laufe von 40 Jahren so viele Dienste erwiesen hat. Der greisen Jubilantin unsere herzlichsten Glückwünsche!

c. **Aus dem Gerichtsdienst.** Herr Bartholomäus S t a n t e, Advokaturkandidat in Celje, wurde zum Rechtspraktikanten beim Kreisgerichte in Celje ernannt. — Herr Johann B r e c k o, Oberoffizial beim hiesigen Kreisgerichte, wurde in den Ruhestand versetzt.

Sport

: **„Gradjanski“ in Rairo geschlagen.** „Gradjanski“ befindet sich bekanntlich gegenwärtig auf einer Tournee in Aegypten. Die Zugsführer wurden von einer alexandrischen Städte-Mannschaft am Samstag in Rairo mit 3 : 2 geschlagen.

: **Der Bog-Länderkampf Ungarn-Tschechoslowakei** brachte einen überlegenen Sieg der Ungarn mit 9 : 3.

: **W. A. G. in Budapest.** Der bekannte Wiener Fußballklub W. A. G. spielte am Sonntag in Budapest gegen den Ermeister

„Hungaria“ und wurde von diesem mit 3 : 1 glatt besiegt

: **Wader (Wien) in Beograd.** Der Wiener Fußballklub „Wader“ gastierte Samstag im Sonntag in Beograd. Am ersten Tage besiegte er „Jugoslavija“ mit 2 : 1, am zweiten Tage unterlag er dem B. S. K. mit 3 : 2.

: **Wiener Meisterchaft.** Der letzte Sonntag brachte nachstehende Meisterchaftsspiele: Sportklub-Rapid 4 : 1, Hakoah-Wien 3 : 2, W. A. G. A. C. 2 : 2, Austria-Straßen 1 : 0, Simmering-Rudolfshügel 2 : 0. — Die größte Uebererregung des Tages brachte die Niederlage „Rapids“.

: **Grager Fußball.** Die zweite Runde der R u n d e zeitigte gestern folgende Spiele: Sturm-Kastell 8 : 0 und G. A. K. Straßenbahn 5 : 1.

: **Paolino besiegt Hansen.** In Newyork trafen sich dieser Tage der Spanier P a o l i n o und der Däne H a n s e n im Kampfe um die Weltmeisterchaft im Schwergewicht. Europameister Paolino errang einen leichteren Sieg.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire
Montag den 28. d.: Geschlossen.
Dienstag den 1. März um 16 Uhr: „Die lustige Witwe“, Coupons.
Mittwoch den 2. März: Geschlossen.
Donnerstag den 3. März um 20 Uhr: „Die lustige Witwe“, Ab. A. Coupons.
+ „Die lustige Witwe“ auf unkr. Bühnen. Am Faschingsdienstag um 16 Uhr wird eine melodische und unterhaltende Operette „Die lustige Witwe“ gegeben, die bei uns stets mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Kino

BURG-KINO.

„Die geschiedene Frau“.
Dieser kolossale, berühmte Filmsehler hat sieben glänzenden, äußerst unterhaltenden Akten, die wundervolle Ausstattung zeigen. Beginn heute im Burg-Kino bis einschließl. Donnerstag den 3. März zu laufen. Da Interesse für diesen Film ist nicht gering und dies mit Recht, nach allen Seiten hin große Vorzüge aufweist: Darstellung, Handlung, Regie und Ausstattung liegen in erstklassigen Händen. Unter allen Köchen wohlgen. K. Christians und Marcelle A l b a n i hervor. Letztere hat sich in zwei besonders prägnanten Rollen der Herzen des Kinopublikums im Sturm erobert: in „Das Geheimnis der alten Mamsell“ und jetzt in „Die Flucht auf der Trojka“; es waren diese zwei durchaus schwere, tragische Rollen. In obigem Film aber haben wir Gelegenheit, die Kunst dieser reizenden, sehr sympathischen Darstellerin auch im heiteren Genre zu bewundern. Die männlichen Hauptrollen spielen Bruno Kastner und Walter Rila, zwei längst bekannte und sehr beliebte Künstler. Ohne Zweifel wird „Die geschiedene Frau“ voll einschlagen, wie dies bisher überall der Fall war. Besichtigen Sie die ausgezeichneten Photos!

KINO „APOLO“.

„Prinzessin Trulala“
wird mit vollem Recht als eines der besten Lustspiele der letzten Film Saison bezeichnet. Seine Handlung ist derart ergötzlich, die sich ergebenden Situationen und Intermezze derart originell, daß es keinen Menschen geben mag, der sich nicht vor Lachen krümmen muß, wenn er sich das Stück ansieht. Die Fürstin hat vier Töchter: die Prinzessinnen Trulala, Hoppfassa, Lila und Lola. Eine wie die andere aus gleichem Holz geschnitten: lustig und fröhlich, gleichschamig. Die Fürstin gibt den Befehl: Eine von Euch muß heiraten. den Fürsten Heinrich! Verflüchtigt. Die vier würfeln um ihr Schicksal, und Trulala zieht die verhängnisvolle Nummer. Nun geben Trulala und Hoppfassa in die Berge, wo sie befindlichen Prinzen auch den Inkonkognito dort. Er als Jäger — sie als Kellnerinnen. Was sich nun aus dieser gegenseitigen Verleumdung für Szenen ergeben, übertrifft wohl alles, was an komischer Verzweiflung, ergötzl. Situationen im Lustspiel bisher dagewesen ist. Wir wollen nur soviel verraten, daß Prinz

In Trulala ihren Bringen nach einer Irrfahrt der tollwütigsten Ergebnisse dennoch bekommt, und Hopplassa ihren Herzog, prächtige Winterbilder von Eis und Schnee, Leben im Gebirge, Reiterei im Gasthaus, Maschenball in München usw. wechseln in üppiger Fülle, immer gespickt mit dem köstlichsten Humor, der jeden Phylister weich werden lassen muß. Einzig sind Hans Jungermann als Hofmeister (der zu Lachtränen rührt), Allan Harvey als Trulala und Harry Palm als Prinz Heinrich. Es ist wirklich ein Lustspiel, das den Besuch einer Faschingsunterhaltung voll aufwiegt. Man sehe sich nur die Photos an, und dann geht man zur „Prinzessin Trulala, welche bis einschließlich Mittwoch den 2. März im Apollo-Kino zu sehen ist.

KINO „UNION“ (früher Bioskop).

„Die gelben Finger“.

Dieser spannende, exotische Film aus den malayischen Archipeln, der infolge seiner packenden Handlung und der wundervollen Naturaufnahmen beim Publikum allgemeinen Anklang gefunden hat, wird noch bis einschließlich Dienstag den 1. März vorgeführt. Ab Mittwoch feht sich die Reihe der Schläger fort mit der Wiedergabe des einzigartigen, herrlichen Films

„Ja, ja, der Sonnenschein...“

Wir werden darauf noch zurückkommen.

Bücherchau

6. Der Zeitgeist. Monatschrift für die europäische Verständigung. Der Herausgeber ist Arpad Löröt, Kovin a. D. SHS-Staat. In der Redaktion sind zwei Hefte zur Einsicht eingelangt. Inhalt des 1. Hefes: Zur Ideologie der vereinigten Staaten von Europa. Entwicklungszustand und Politik in Europa. Die britische Reichskonferenz. Die Wiedergeburt des Imperiums Romanum? Das Sicherheitsproblem. Ungarn und Paneuropa. -- 2. Heft: Bildet der Nachkriegszustand ein Hindernis für die europäische Einheit? Warum gibt es in Jugoslawien keine paneuropäische Union? Das Wunder des Faschismus. Der

Geist von Locarno. Das neue Westeuropa. Interessengemeinschaft. Paneuropa kontra Paneuropa. Minderheitenpolitik. Das Abonnement kostet halbjährig 48 Dinar. Einzelhefte 8 Din. Eventuelle Abonnenten mögen ihre Anmeldungen an die Redaktion d. „Marburger Zeitung“ einreichen.

Manerlei Wissenwertes

In Weilenhofen, Niederbayern, taufchte kürzlich ein Korbflchter seine Ehefrau gegen ein Pferd eines Pferdehändlers aus. Als diesem schließlich sein Pferd leid tat, und es zurückholen wollte, verlegte ihn der Korbflchter schwer.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Gemüse- und Blumen-Gärereien

kaufen Sie nur bei S. Steinbrenner, Maribor, Koroska cesta 103 und am Hauptplatz. Gut und billig. 1906

Teppiche

Olivolum, Bettvorleger, Divan überwürfe, Bettgarnituren und Wandhänger, Möbelstoffe und Blüsch, Bett- und Tischdecken staunend billig im Möbel- und Teppichhaus Karl Preis, Maribor, Golpofka ul. 20. 1838

Zwei Masten - Kamine werden für Dienstag ausgeliehen. Maribor ul. 17/2, Tür 12. 2583
Man beachte, daß im Atelier Wagner 1/2 Dbd. Vollpostkarten schon mit 60 Din. zu haben sind. Aufnahmen täglich von 8 Uhr morg. bis 7 Uhr abends. Spätere Aufnahmen bei modern. elektr. Licht gegen Voranmeldung o. h. n. e. Preisauflage. -- Atelier Wagner, Slovenska ulica 4/1. 2585

Möbel

von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung. Großes Lager und Anfertigung zu konkurrenzlosen Preisen im Möbellager vereinigter Tischlermeister, Maribor, Golpofka ul. 20. -- Freie Besichtigung. Preislisten gratis. 1340

Realitäten

Ein Familienhaus Nähe Hauptbahnhof zu pachten gesucht. Trage Reparaturen selbst. Anträge unter „Hauptbahnhof“ an die Bero. 2510

Gewisheit auf einer Hauptstraße samt Wohnung und Nebenräumen zu vergeben. Adr. Bero. 2501

Zu verkaufen

Fische und Erbsen neu angekommen! Ein groß und ein detail Verkauf im Spezialegeschäft Wid Durjo, Weisska cesta 24. 2157

Freie Tanzkleider billigst, auch Mastenlöcher werden ausgeleitet, Goldschuhe und Lackschuhe, gut erhalten, werden verkauft. Rodosalon, Sodna ulica 14/3. 2375

Zu verkaufen komplettes Tischschlafzimmer mit Küche Dinar 4000. Strohmajerjeva ulica 10, Tischlerei. 2453

Dachbunde, junge, 8 Wochen, frischrot, abzugeben. Rube Knib von Laaf nach Vereinarbeitung zum Dedon frei. Diferbnisko Log, Post Limbus bei Maribor. 2515

Motorrad Harley Davidson, 700 ccm, 1925, mit Seitenwagen, gut erhalten, ist zu verkaufen. Anfragen bei M. Wolf, Uhrmacher, Brezice. 2408

Am Nachermittwoch lebende Karpen am Markt. Gutsverwaltung Radje. 2519

Garzer Kanarien, Männchen u. Weibchen, zu haben bei M. Vah, Vetrinska ul. 7. 2585

Hund, Dobermann, reinrassig, 11 Monate alt, halb dressiert, zu verkaufen. Student Klesan drova cesta 10. 2597

Damen - Mastenlöcher um 200 Din. zu verkaufen. Adr. Bero. 2504

Zimmerföhrung, Hartholz, 500 Din., 12 Zimmerföhrer, Kleiderkasten, Betten, zusammenlegbar. Eigenbett 180, reine Kofharmatratzen, 4 Zuchenten, 10 Polster, 3 Wäschekasten mit 6 Laden 300, 4 Schubladentafeln, Bett einfache. Anfr. Rotovski trg 8/1 links. 2608

Zu vermieten

Möbl. Zimmer an einen solid. Herrn zu vermieten. Anfragen Kavarna Jadran von 11-12. 2525

Ein möbl. Zimmer in Weise billig an einen Herrn mit 1. od. 15. März abzugeben. Anfr. Bero. 2581

Möbl. Zimmer ist ab 1. März zu vermieten. Tattenbachova ul. 18/2, Tür 12. 2582

Möbl. Zimmer an einen oder zwei ruhige Herren zu vermieten. Anfr. Joze Bošnjakova ul. 21/2. 2588

Ein möbl. Zimmer an ein Frau lein zu vermieten. Tattenbachova ul. 26/1, Tür 5. 2587

In ein möbl. Zimmer, gasen- und sonnenlichtig, rein, werden zwei solide Herren genommen. Koroska cesta 62/1. 2592

Möbl. Zimmer zu vermieten. Adr. Bero. 2590

Schönes möbl. Zimmer, elektr. Licht zu vermieten. Sodna ulica 16/6. 2608

Mehrere schön möbl. Zimmer mit elektr. Licht und separ. Eingang sofort zu vermieten. Vojasnisla ul. 18. 2009

Stellengesuche

Gärtner, der in Glashaus, Mistbeet, Gemüse, Obstkulturen u. auch in anderen Zweigen des Gartenbaues vollständig versiert ist, sucht zum 15. März Stellung. Derselbe ist ledig, 30 J. alt, besitzt mehrere Sprachkenntnisse, ist erfahrener Fachmann in Spezialkulturen. Gest. Anträge an die Bero. unter „Vertrauensstellung“. 2580

Beamter, langjähr. Praxis, ledig, sucht Stelle in Land-, Forstwirtschaft oder Holzbranche. Unter „Selbständiger Verwalter“ an die Bero. 2406

Fräulein mit Nähmaschine sucht Posten, oder geht als Kompannon-Arbeiterin. In die Bero. unter „März 2427“. 2584

Nettes Mädchen für alles sucht Posten ab 1. März. Anfr. Barvarista ul. 5, Hausmeisterin. 2603

Ältere perfekte Köchin, ehrliche verlässliche Arbeiterin, sucht dauernde Stelle. Slovenska ul. 15, Wäscherei. 2607

Intelligente Wirtschaftlerin sucht passende Stelle. Anträge unter „Wirtschaftlerin“ an die Bero. 2617

Witwe sucht Stelle als Wirtschaftlerin in Maribor oder in d. nächsten Umgebung bei besserer Familie oder selbständ. Herrn. Ausgezeichnete Köchin, bewandert in allen häuslichen Arbeiten, mit erstklassigen Zeugnissen. Anträge unter „Solib“ an die Bero. 2600

Zu mieten gesucht

Wohnung mit Verpflegung suchen ab 15. März zwei Studenten. Angebote mit Zahlungsbedingungen unter „555“ an die Bero. 2600

Offene Stellen

Eisenhändler als Kommissionär, sowie eine Kontoristin werden aufgenommen. Anträge unter „S“ an die Bero. 2439

Landarbeiter mit 3 bis 4 Arbeitskräften werden aufgenommen. Anfr. Maribor, Kopalska ulica 23. 2501

Junges, nettes Mädchen wird sofort zu Kindern aufgenommen. Anfr. Grasska Met, Maribor. 2552

Bedienerin wird gesucht. Anfragen in der Bero. 2599

Hausunterhaltung

mit 2615

Konzert

findet heute, Dienstag, den 1. März im Gasthause „Pri zlati kroni“ (vormals Holznecht), Vetrinska ul., statt. Zum werten Besuch ladet ergebenst die Gastwirtsin.

In meiner arabischen Helmat

gehört der Kaffee zu den beliebtesten Getränken, doch auch dort hat man die gesundheitsschädliche Wirkung des im Kaffee enthaltenen Coffeins längst vermutet und anfangs allerdings mit primitiven Mitteln getrachtet, die besonders auf Herz, Nerven und Nieren so bösartig einwirkenden Stoffe aus dem Kaffee zu entfernen.



Heute freilich seitdem es bekannt wurde, daß der coffeinfreie Kaffee Hag ebenso echter Bohnenkaffee ist, wie jeder andere u. zw. ein Bohnenkaffee vorzüglicher Qualität, nur daß aus demselben die gesundheitswidrigen Stoffe entfernt sind ohne daß der Kaffee an Geschmack und Aroma was eingebüßt hätte, hat Kaffee Hag natürlich auch dort wie überall seine Anhänger.

Bei uns in Jugoslawien ist Kaffee Hag bereits allgemein eingeführt und in allen besseren Läden erhältlich.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihre innigstgeliebte Mutter, resp. Schwester, Schwiegermutter, Tante, Frau

Marie Mifek, geb. Strašef

Sonntag, den 27. Februar um halb 17 Uhr nach langem schweren Leiden und verleben mit den Tröstungen der heil. Religion im 48. Lebensjahre gottgegeben verstorben ist.

Das Leichenbegängnis der unvergehligen Dahingeshiedenen findet am Dienstag, den 1. März um halb 15 Uhr von der Leichenhalle des kirchlichen Friedhofes in Podreze aus statt.

Die heil. Seelenmesse wird Mittwoch, den 2. März um 7 Uhr in der Pfarrkirche zu St. Magdalena gelesen werden.

Maribor, den 28. Februar 1927
Mira Brecho, geb. Mifek, Adele Zeljha geb. Mifek, Hedwig und Friederike Mifek, Edhler. -- Stephan Brecho und Rudolf Zeljha, Schwiegeröhne. -- Rudi, Enkel. -- Familien Mifek und Strašef.

Städtische Leichenbestattungsanstalt, Maribor. 2624

Advokat 2490

Dr. Karl Kieser

zeigt hiemit an, daß er seine Praxis in Kanzleigemeinschaft mit Dr. Fritz Juritsch, Advokat in Maribor, Aleksandrova cesta 12 begonnen hat.

Gasthaus „Bei den drei Teichen“

Dienstag, den 1. März um 20 Uhr findet eine Faschingsunterhaltung statt. -- Masken willkommen. Um zahlreichen Zuspruch bittet der Gastwirt. 2603

Stockfisch 2596

gut gewässert, jeden Tag zu haben bei J. Sirk, Maribor, Glavni trg Danksagung.

Unterfertigte bedankt sich auf diesem Wege dem H. Primarius Dr. Cernic für die aufopfernde Mühe bei der schweren Operation meiner Nichte Milenka. Gleichzeitig auch den Schwestern im Sanatorium für die aufopfernde Pflege zur Zeit ihrer Krankheit. 2623

Milica Semolic

AM FASCHINGSDIENSTAG findet im Gasthause K. J. KOZUH Koroska c. 56 eine HAUSUNTERHALTUNG MIT TANZ UND LEBERWURSTSCHMAUS statt. Zu zahlreichem Besuch empfehlen sich die 2610 GASTGEBER.

Faschingsrummel!!

In gostilna „Veseli dom“ Maljska cesta 58 verschiedene Belustigungen und Tanz. Anfang 8 Uhr abends, Ende 4 Uhr. Um zahlreichen Besuch ladet höflichst ein der Gastwirt Joško Beranic. 2618

